

dass keiner tatsächlich helfen könne. Deshalb müssten Entwicklungsländer einschließlich China auf eine Flexibilität des Wechselkurses verzichten und hohe Devisenreserven kumulieren, um die Auswirkungen von Finanzkrisen bewältigen zu können.

Guo wies weiterhin darauf hin, dass die chinesische Regierung nicht die Währung manipuliert habe, und dass es keine direkte Verbindung zwischen Wechselkurs und dem Marktwirtschaftsstatus gebe. Auch die EU habe vor dem Euro einen festen Wechselkurs eingeführt, und auch Hongkong habe seinen Wechselkurs an den des US\$ angebunden. In beiden Fällen habe es keine Kritik am Marktwirtschaftsstatus gegeben. (www.chinadaily.com.cn, 11.10., 13.10., 14.10., 19.10., 20.10.04)

Die Ausführungen von Guo begegnen in überzeugender Weise den oft vereinfachten Forderungen einer Liberalisierung des chinesischen Wechselkursregimes. Noch im Oktober d.J. hat Alan Larson, US Undersecretary of State for Economic, Business and Agricultural Affairs, in einer Rede in der Beijing-Universität flexible Wechselkurse von der chinesischen Regierung gefordert. Hierdurch könnte eine bessere Anpassung an wirtschaftliche Schocks und internationale Ungleichgewichte ermöglicht werden. Außerdem erlaube ein flexibler Wechselkurs, dass Exporteure auf einer fairen Basis konkurrierten, ohne die Verzerrung einer künstlich unterbewerteten Währung. (SCMP, 21.10.04)

Ein differenziertes Bild liefert auch Albert Keidel, China Program, Carnegie Endowment for International Peace, in einem Kommentar im *The Wall Street Journal* vom 14.10.04. Keidel geht auf die verschiedenen Formen der Kritik an Chinas Wechselkurssystem ein. Hierzu zählt z.B. das Argument, dass China seine Währung manipulierte und damit hohe Außenhandelsüberschüsse und Devisenreserven erwirtschaftete. Tatsächlich habe China im Handel mit den USA einen Überschuss, doch Defizite im Handel mit anderen Ländern, sodass der Überschuss aus Gütern und Dienstleistungen lediglich 2% des BIP betrage. Keidel argumentiert weiter, dass der Hauptanteil der Devisenreserven nicht auf Handelsbilanzüberschüssen beru-

he, sondern auf dem Zufluss von Spekulationskapital. Keidel widerspricht auch der Position, dass Chinas Wechselkurs so lange angepasst werden müsse, bis es ein Gleichgewicht im Handel, beim Kapitalzufluss und den Transfers gibt. Dies sei kein geeignetes Kriterium für die Bewertung eines Wechselkursregimes. -schü-

Binnenwirtschaft

32 Wirtschaftsentwicklung bis zum 3. Quartal 2004

Das Nationale Statistikamt veröffentlichte Ende Oktober vorläufige Statistiken über die Wirtschaftsentwicklung in den ersten drei Quartalen d.J. Die Daten weisen auf erste Erfolge bei der Abbremsung des überhöhten Wachstums hin. Vor allem die Zunahme der Anlageinvestitionen in einigen Industriebereichen konnte gestoppt werden. Dagegen erreichte die Inflationsrate bis Ende September den Wert von rd. 4%, in den letzten Monaten sogar von über 5%. Diese Entwicklung hat die Zentralbank zur Anhebung der Zinssätze veranlasst. (Siehe dazu die folgende Übersicht)

In einem Kommentar zur Veröffentlichung der Statistiken über die Wirtschaftsentwicklung bis zum 3. Quartal 2004 betonte der Sprecher des Statistikamtes, dass der Anstieg der Ölpreise auf dem Weltmarkt nur einen sehr beschränkten Einfluss auf die chinesische Wirtschaft habe. Würden die Erdölpreise um 10 Dollar pro Barrel steigen und der Anstieg über ein Jahr anhalten, dann käme es Schätzungen zufolge lediglich zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise in China um 0,3 bis 0,4 Prozentpunkte. In den ersten neun Monaten importierte China rd. 90 Mio. t Erdöl zu einem Wert von 23,6 Mrd. US\$. Gleichzeitig wurden 4,3 Mio. t Rohöl zu einem Wert von rd. 1 Mrd. US\$ exportiert. (XNA, 22.10.04)

WIRTSCHAFTSWACHSTUM:

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erreichte in den ersten neun Monaten einen Wert von 9.314,4 Mrd. RMB. Dies war gegenüber dem Vergleichs-

zeitraum des Vorjahres ein Anstieg um 9,5%; die Wachstumsrate lag um 0,6 Prozentpunkte höher als in den ersten drei Quartalen des Jahres 2003.

Im Vergleich zum 1. Halbjahr 2004 mit einem BIP-Wachstum von 9,7% fiel das Entwicklungstempo bis Ende September mit 9,5% etwas niedriger aus. Gegenüber dem 1. Quartal 2004 war das Wachstum 0,3 Prozentpunkte geringer. Werden die drei Quartalsergebnisse betrachtet, dann ergibt sich eine sukzessive Verlangsamung des Wachstumstempos von 9,8% im 1. Quartal, 9,6% im 2. Quartal und 9,1% im 3. Quartal 2004. Regional fiel das Wachstum sehr unterschiedlich aus. So verzeichnete die südchinesische Provinz Guangdong beispielsweise im Zeitraum Januar bis September 2004 eine Zunahme des BIP um 14,8%, 1,8 Prozentpunkte mehr als in derselben Periode des Vorjahres. (FAZ, 23.10.04)

Neue Statistiken zum BIP-Wachstum für das Jahr 2003 weisen eine Wachstumsrate von 9,3% gegenüber der zuvor veröffentlichten Wachstumsrate von 9,1% aus. Die revidierten Statistiken beinhalten ein BIP in Höhe von 11.725,2 Mrd. RMB, 55,8 Mrd. RMB mehr als zuvor angegeben. Auf den Primärsektor entfielen 1.709,2 Mrd. RMB, auf den Sekundärsektor 6.127,4 Mrd. RMB und auf den Tertiärsektor 3.888,6 Mrd. RMB. Das Volumen der Anlageinvestitionen betrug nach der neuen Statistik für 2003 5.556,7 Mrd. RMB. (XNA, 15.10.04)

AGRARSEKTOR:

Mit 5,5% fiel das Wachstum im Primärsektor deutlich höher aus als in den früheren Jahren. Das Statistikamt begründet diese Entwicklung mit verschiedenen unterstützenden Politikmaßnahmen der Regierung, die den Anstieg der Agrarproduktion, insbesondere der Getreideproduktion, begünstigten. So nahm der Output von Sommergetreide um 4,8% zu, und die Erntemenge bei Frühreis stieg um 8,8%. Für die Herbsterte wird ebenfalls mit guten Ergebnissen gerechnet, sodass der Gesamtoutput bei Getreide die Anfang des Jahres 2004 geplante Menge erreichen wird.

INDUSTRIESEKTOR:

Die Wachstumsrate im Sekundärsektor betrug insgesamt 10,9%; die in-

dustrielle Wertschöpfung (der Unternehmen ab einer bestimmten Größe, d.h. Unternehmen ab einem jährlichen Umsatz von 5 Mio. RMB bzw. 609.000 US\$) verzeichnete allerdings noch eine Zunahme um 17%. Die Schwerindustrie wies mit 18,5% eine höhere Wachstumsrate auf als die Leichtindustrie mit 15,4%. Die Gewinne der Industrieunternehmen (ab einer bestimmten Größe) erreichten einen Wert von 808,8 Mrd. RMB, eine Zunahme um 39,8%.

TERTIÄRSEKTOR:

Im Tertiärsektor lag der Anstieg des Wachstums bei 8,5%. Hierzu hat vor allem auch der Anstieg des Einzelhandelsumsatzes beigetragen. Der Einzelhandelsumsatz bei Konsumgütern wies eine nominale Zunahme um 13% auf; das reale Wachstum lag bei 9,7%.

INVESTITIONEN:

Das Volumen der Anlageinvestitionen erreichte einen Wert von 4.510,2 Mrd. RMB, dies war ein Anstieg um 27,7% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Obwohl die Wachstumsrate noch sehr hoch ist, konnte die Ausweitung der Anlageinvestitionen durch zahlreiche staatliche Maßnahmen um 15,3 Prozentpunkt gegenüber dem 1. Quartal 2004 und um 0,9 Prozentpunkte gegenüber dem 1. Halbjahr reduziert werden. Weiterhin gelang es, die Investitionen in überhitzte Wirtschaftsbereiche wie die Stahl- und Zementindustrie abzubremsen; die Investitionen in diese Industrien gingen um 65,5 bzw. 43,4 Prozentpunkte verglichen mit dem 1. Quartal 2004 zurück. Am stärksten fiel der Rückgang bei Investitionen in der Aluminiumindustrie aus, und zwar von einem Wachstum von 39,3% im 1. Quartal auf derzeit 6,5%. Auch das Investitionswachstum im Immobiliensektor konnte unter Kontrolle gebracht werden. So betrug der Anstieg bis Ende September 2004 nur noch 28,3%, dies sind 12,8 Prozentpunkte weniger als im 1. Quartal 2004.

PREISENTWICKLUNG:

Der Verbraucherpreisindex stieg um 4,1% in den ersten drei Quartalen d.J. Mit einer Zunahme um 5,1% lag der Preisanstieg in den ländlichen Gebieten höher als in den Städten. Hier stiegen die Verbraucherpreise um 3,6%. Am stärksten nahmen die Preise von

Lebensmitteln, insbesondere Getreide, zu. Im Durchschnitt lag der Preisanstieg von Lebensmitteln bei 10,9%, von Getreide sogar bei 28,4%. Auf der Basis von monatlichen Veränderungen betrug der Preisanstieg im August 5,3% und im September 5,2%.

Die Preisentwicklung im September war nach wie vor vom Anstieg der Nahrungsmittelpreise geprägt, vor allem von der Preiserhöhung von Getreide (+31,7%), Eiern (+28,1%) sowie Fleisch und Fleischprodukten (+22,4%). Auch die Wohnungsausgaben blieben mit einem Anstieg von 6,4% im September nach wie vor relativ hoch. (XNA, 25.10.04)

Für das gesamte Jahr 2004 erwartet das Handelsministerium, dass aufgrund der Erhöhung der Getreidepreise der gesamte Anstieg der Verbraucherpreise bei 4% liegen wird. Gegenüber der Inflationsrate von 1,2% im letzten Jahr ist dies eine relativ starke Zunahme. (WSJ, 12.10.04)

AUSSENWIRTSCHAFT:

Das Außenhandelsvolumen stieg um 36,7% auf 828,5 Mrd. US\$ bis Ende September 2004. Einem Anstieg der Exporte von 35,3% auf 416,2 Mrd. US\$ standen Importzuwächse um 38,2% auf 412,3 Mrd. US\$ gegenüber. Daraus resultiert ein Handelsbilanzüberschuss von 3,9 Mrd. US\$. In den ersten vier Monaten dieses Jahres war dagegen das Defizit im Handel auf 10,95 Mrd. US\$ angestiegen, und erst in den Folgemonaten konnte dieser Trend umgekehrt werden. (www.chinadaily.com.cn, 14.10.04)

Der Zustrom von Auslandskapital ist nach wie vor ungebrochen. Das Volumen der vertraglich zugesagten Direktinvestitionen aus dem Ausland betrug 107,4 Mrd. US\$, eine Zunahme um 35,6%. Die realisierten ausländischen Direktinvestitionen lagen bei 48,7%, dies waren 21% mehr als in der Vergleichsperiode des Vorjahres. Nach Einschätzung der UNCTAD, die im September den *World Investment Report 2004* vorlegte, könnte das Volumen der realisierten ausländischen Direktinvestitionen in diesem Jahr auf rd. 60 Mrd. US\$ steigen. (www.chinadaily.com.cn, 14.10.04)

Die Devisenreserven erreichten Ende September eine Höhe von 514,5 Mrd. US\$, 111,2 Mrd. US\$ mehr als Anfang

des Jahres 2004. (National Bureau of Statistics, People's Republic of China, „Stable and Fast Economic Growth in the First Three Quarters of 2004“, http://www.stats.gov.cn/english/newsandcomingevents/t20041022_402202101.htm)

Die Bewertung der Wirtschaftsdaten bis Ende September fällt im Ausland sehr unterschiedlich aus. Neben positiven Stimmen melden einige Analysten Zweifel am Umfang der Abbremsung der überhitzten Sektoren an. Andere gehen sogar davon aus, dass sich das Wachstumstempo nicht tatsächlich verringert habe. Sie argumentieren u.a., dass die Beamten bei entsprechenden Aufrufen der Zentralregierung zur Reduzierung des Wachstums nur formal ihre Berichte anpassen würden, um einen Erfolg zu melden. (IHT, 23.10.04; HB, 25.10.04)

Dass trotz der Abbremsung der Wachstumsraten für Anlageinvestitionen eine „weiche Landung“ noch nicht erreicht ist, dafür spricht aus Sicht einiger Analysten die Erfahrung mit dem nur langsamen Abbau von Investitionsbooms in der Vergangenheit. So habe es nach der Überhitzung im Jahre 1993 rd. fünf Jahre gedauert, bis die Wachstumsrate sich normalisiert habe. Zwischen der Überhitzung der Investitionen im Jahre 1999 bis heute sei der Zyklus 4-5 Jahre lang gewesen. (FT, 6.10.04)

Die geldpolitische Steuerung zeigt jedoch inzwischen ihre Wirkung. So lag der Anstieg der Geldmenge M2 bis September 2004 nur noch bei 13,9%. Zu Jahresbeginn hatte das Wachstum noch 19,4% betragen. Auch das Kreditwachstum ist auf 13,7% von zuvor rd. 20% zurückgeführt worden. (NfA, 2.11.04)

Erreicht wurde dies einerseits durch indirekte geldpolitische Maßnahmen wie die Erhöhung der Mindestreserve der Banken und andererseits direkte Maßnahmen wie die Beschränkung der Bankkredite an die als überhitzt geltenden Branchen Kfz-Industrie, Immobilien sowie Zement- und Stahlindustrie. Weiterhin wurden bestimmte Investitionsprojekte – über Stahlwerke bis hin zu Golfplätzen – untersagt, wenn sie als illegal, überflüssig oder übertrieben bewertet wurden. Auch sollen vom Ministerium für Land und Ressourcen rd. 4.800 illegale „Ent-

wicklungszonen“ geschlossen und weitere 4.150 Projekte verboten worden sein, die nicht in Übereinstimmung mit den gesamtwirtschaftlichen Regulierungszielen gestanden haben.

Zu den positiven Stimmen bei der Bewertung zählt die Asian Development Bank, die für 2005 eine Abschwächung des Wachstums auf 8% und ein Wachstumstempo von 8,8% in diesem Jahr vorausgesagt hat. (IHT, 1.10.04) Obwohl der Internationale Währungsfonds (IWF) durchaus Erfolge bei der Abbremsung der Überhitzung in bestimmten Bereichen der Wirtschaft anerkennt, sieht er eine Fortsetzung der restriktiven Politik als erforderlich an. Für 2004 geht der IWF von einem Wachstum von 9% und für das Jahr 2005 von 7,5% aus. (WSJ, 5.11.04) -schü-

33 Mäßige Zinssatzerhöhung, großer Symbolwert

Ende Oktober 2004 entschied die Zentralbank über eine Erhöhung der Leitzinsen für Einlagen und Kredite. Gleichzeitig vergrößerte die Zentralbank die Bandbreite für Kreditzinssätze.

Der Leitzinssatz für Einlagen (siehe in der Tabelle „Anpassung der Zinssätze“ unter „deposit“) mit einer Laufzeit von einem Jahr wurde um 0,27 Prozentpunkte von 1,98% auf 2,25% erhöht. Für Kredite mit einer einjährigen Laufzeit (siehe in der Tabelle unter „loan“) erfolgte ebenfalls eine Erhöhung des Leitzinssatzes um 0,27 Prozentpunkte von 5,31% auf 5,58%. Die Zinssätze von Einlagen und Krediten für andere Laufzeiten wurden gleichfalls angepasst. Die Zinsanpassung trat ab dem 29.10.2004 in Kraft.

Von besonderer Bedeutung ist die Lockerung der Bandbreite für Kreditzinsen, die die Finanzinstitute erheben dürfen. Im Prinzip wird die Obergrenze der Kreditzinssätze aufgehoben, während die untere Begrenzung bestehen bleibt, die 90% des Leitzinssatzes ausmacht. Für die ländlichen und städtischen Kreditgenossenschaften in Regionen, in denen die Wettbewerbsumgebung noch verbesserungsbedürftig ist, gelten die Obergrenzen bei Kreditzinssätzen nach wie vor. Diese liegt bei 230% des Leitzinssatzes, während die untere Begrenzung unverän-

dert bleibt. So können beispielsweise die Kreditzinsen für ländliche und städtische Genossenschaften zwischen 5,02% und 12,83% auf der Basis des Leitzinssatzes von 5,58% für Kredite mit einer einjährigen Laufzeit schwanken. (People's Bank of China (PBC), „Benchmark Deposit and Lending Rates for Financial Institutions Raised to Promote Market-oriented Interest Rate Reform“, <http://www.pbc.gov.cn/english/detail.asp?col=6400&id=454>)

Tabelle: Anpassung der Zinssätze

Item	Before Adjustment	After Adjustment
Loan		
Of which, 6-month	5.04	5.22
1-year	5.31	5.58
1-3 year (inclusive)	5.49	5.76
3-5 year (inclusive)	5.58	5.85
5-year and above	5.76	6.12
Personal housing loans backed by housing provident fund		
Below 5-year (inclusive)	3.60	3.78
5-year and above	4.05	4.23
Commercial personal housing loans		
Below 5-year (inclusive)	4.77	4.95
5-year and above	5.04	5.31
Deposit		
Of which, demand deposit	0.72	0.72
3-month	1.71	1.71
6-month	1.89	2.07
1-year	1.98	2.25
2-year	2.25	2.70
3-year	2.52	3.24
5-year	2.79	3.60

Quelle: People's Bank of China, „Benchmark Deposit and Lending Rates for Financial Institutions Raised to Promote Market-oriented Interest Rate Reform“, <http://www.pbc.gov.cn/english/detail.asp?col=6400&id=454>.

In einem Kommentar der Zentralbank zur Erhöhung der Zinssätze wird diese Entscheidung näher begründet. So hätten die Maßnahmen zur gesamtwirtschaftlichen Anpassung bereits die erwarteten Ergebnisse erbracht, doch würden noch bestimmte Probleme bestehen, die eine Zinserhöhung notwendig gemacht habe. Die Anhebung der Leitzinsen, so der Kommentar, soll die Rolle marktwirtschaftlicher Instrumente in der Allokation von Ressourcen und der gesamtwirtschaftlichen Kontrolle weiter verbessern. Gleichzeitig soll dadurch der Liquiditätsdruck, der von bestimmten Unternehmen ausgeht, reduziert werden.

Hinsichtlich der Ausweitung der Bandbreite für Kreditzinsen wies die Zentralbank darauf hin, dass damit die Finanzinstitute stärker die Kreditwürdigkeit von Unternehmen und ihr Risikoprofil berücksichtigen könnten. Die Zentralbank erwartet, dass damit auch kleine und mittlere Unternehmen unter Beachtung ihrer besonderen Kreditrisiken einen besseren Zugang zu Krediten bekommen könnten.

Der Einfluss auf die Haushalte durch die Anpassung der Einlagenzinsen wurde in dem Kommentar der Zentralbank als positiv herausgestrichen. Vor allem für Einlagen mit einer längeren Laufzeit würden die Zinsen günstig ausfallen. (PBC, „Official on the Rise of Benchmark Interest Rates“, in <http://www.pbc.gov.cn/english/detail.asp?col=6400&id=453>)

Die Zinsanpassung der Zentralbank wird von den ausländischen Kommentatoren sehr unterschiedlich bewertet. Aus den USA begrüßte John Taylor vom US-Finanzministerium die Entscheidung als positiven Schritt, da da-

mit die konjunkturellen Risiken reduziert würden. Auch werde dadurch der Übergang zu einem flexiblen Wechselkurs erleichtert. Andere Ökonomen wiesen auf das von der Zinserhöhung ausgehende Signal hin. So mache die chinesische Regierung damit deutlich, dass sie einer weiteren Inflationsentwicklung kritisch gegenüberstehe. Nach Lu Deming, Ökonom an der Fudan-Universität in Shanghai, sei die Zinserhöhung das richtige Signal, um den Nachfragedruck zu reduzieren. (WSJ, 29.10.04)

Ob die chinesische Regierung jedoch tatsächlich die administrativen Maßnahmen ersatzlos zugunsten der indirekten Marktmechanismen ersetzen wird, muss abgewartet werden. Nach Einschätzung von Dong Tao, zuständig für volkswirtschaftliche Analysen in den regionalen Ökonomien in Asien (außer Japan) bei der Credit Suisse First Boston, hatte die Regierung bis dahin argumentiert, dass nur einige Branchen wie Stahl und Zement Überhitzungserscheinungen aufweisen würden. Sie habe es zunächst noch für möglich gehalten, die in diesen Branchen bestehenden Probleme durch bestimmte administrative Maßnahmen zu lösen. Tatsächlich jedoch spiegele der Investitionsboom in diesen Sektoren die extrem hohe Liquidität in der chinesischen Wirtschaft wider und die Schwäche des Bankensystems bei der Vergabe von Krediten. Während das erste Problem zyklisch auftrete, sei das zweite ein Strukturproblem. Wenn nur die Investitionen für bestimmte Industrien gestoppt würden, ohne auch das allgemeine Problem der überschüssigen Liquidität und der Schwäche des Bankensystems zu lösen, würden lediglich Blasen in anderen Teilen der Wirtschaft entstehen. (WSJ, 1.11.04)

Während einige Kommentatoren die Rolle der Zinserhöhung für die Bekämpfung der Überhitzung betonen, widerspricht ein Beitrag in der *Financial Times* vom 1.11.04 dieser Interpretation. In erster Linie, so der Bericht, ziele die Maßnahme auf die Abbremsung der Inflationsentwicklung. Der Schritt habe aber vor allem eine symbolische Bedeutung, weil er die Abkehr von der administrativen Kontrolle zugunsten marktlicher Mechanismen darstelle. Tatsächlich könne auch nicht erwartet werden, dass

von einer Anpassung um 0,27 Prozentpunkte ein größerer Effekt auf eine Wirtschaft ausgehen werde, die durchschnittliche Wachstumsraten von rd. 9% aufweise. -schü-

34 Quote der uneinbringlichen Kredite der Banken geht zurück

Nach einem Bericht der Bankaufsichtsbehörde (China Banking Regulatory Commission, CBRC) sanken die faulen Kredite der Geschäftsbanken (einschließlich der staatseigenen Banken und der 11 Aktienbanken) bis Ende September 2004 im Vergleich zum Jahresbeginn 2004. Auf der Basis einer Klassifikation in fünf Kategorien betrug das Volumen dieser faulen Kredite nur noch 1.699,8 Mrd. RMB und lag damit bei 13,37% Ende September, dies war ein Rückgang um 412,4 Mrd. RMB bzw. um 4,39 Prozentpunkte.

Die stärkste Reduzierung der uneinbringlichen Kredite fand bei den staatseigenen Banken statt. Ihre faulen Kredite sanken um 365,4 Mrd. RMB bzw. 4,7 Prozentpunkte gegenüber Anfang des Jahres und betrugen im September 2004 noch 1.559,6 Mrd. RMB bzw. 15,71 % der gesamten Kredite. Der Rückgang der uneinbringlichen Kredite seit Beginn des Jahres ist vor allem auf die intensive Entsorgung von Problemkrediten in der Bank of China in der China Construction Bank und in der Bank of Communications zurückzuführen.

Die CBRC erwartet, dass im Zuge der Klärung von Investitionen und Bauprojekten die Kredite, die für ausgesetzte oder untersagte Projekte vergeben wurden, uneinbringlich werden könnten. Dies könnte zu einem neuen Druck auf die Qualität der Bankaktiva führen. Die CBRC fordert deshalb die Banken auf, den Bestand an uneinbringlichen Krediten weiter zu reduzieren und durch eine Verbesserung des Risikomanagements und der Kontrolle die Entstehung neuer Problemkredite zu vermeiden. (<http://www.cbrc.gov.cn/english/module/viewinfo.jsp?infoID=970>)

Die Reduzierung der uneinbringlichen Kredite ist eine wichtige Voraussetzung für die notwendige positive Bewertung der Banken, die im nächsten Jahr an die Börse gehen werden.

Als Erstes wird die Bank of China (BOC) Mitte 2005 diesen Schritt wagen. Bis Ende September verbesserten sich auch die Gewinne der BOC-Gruppe um 24% gegenüber der Vorjahresperiode. Mit der geplanten Emission der zweiten Tranche von Anleihen im Oktober d.J. wird die BOC ihre Eigenkapitalbasis weiter erhöhen können. Geplant ist die Ausgabe von Anleihen im Wert zu 12 Mrd. RMB; im Juli d.J. waren bereits Anleihen im Wert von 14,07 Mrd. RMB begeben worden. Mit der Emission der zweiten Anleihe wird ein weiterer Anstieg der Eigenkapitalquote auf 9% gegenüber 8,39 % Ende September 2004 verbunden sein.

Die Quote der uneinbringlichen Kredite der BOC sank auf 5,16%, das sind 11,12 Prozentpunkte weniger im Vergleich zum Jahresbeginn. Das Volumen der uneinbringlichen Kredite der Bank belief sich Ende September 2004 nur noch auf 109,7 Mrd. RMB, das sind 242,02 Mrd. RMB weniger als zu Jahresbeginn. (WSJ, 19.10.04)

Die BOC kündigte außerdem an, dass sie Anteile in einem Umfang von 10-25% an strategische Investoren noch vor ihrem Börsengang verkaufen wolle. Jeder Investor, der mindestens 5% Anteile erwirbt, erhält nach Angaben von Zhu Min, stellvertretender Präsident der BOC, einen Sitz im Aufsichtsrat der Bank. Große ausländische Banken, die als strategische Investoren in Frage kommen, sind z.B. die Deutsche Bank, die UBS und J.P. Morgan Chase & Co. Investoren, die in kleineren Banken Anteile kaufen, können jedoch mit einer relativ geringeren Investition ein größeres Gewicht erhalten. So hat beispielsweise die Hongkong Shanghai Banking Corporation (HSBC) vor kurzem mit einer Investition von 1,75 Mrd. US\$ einen Anteil von 19,9% an der China Minsheng Bank erworben. (WSJ, 1.11.04) -schü-